

# Zusammenspannen statt abschieben

Autor(en): **Bachmann, Monika**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO**

Band (Jahr): **103 (2006)**

Heft 2

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-840459>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Regionalisierung

## Die SKOS begleitet den Prozess

*So unterschiedlich die Kantone, so vielseitig die Modelle. Die SKOS hat sich an der Vorstandsretraite mit der Regionalisierung der Sozialhilfe befasst – und Schritte geplant.*

Regionalisierung und Professionalisierung: Das Thema bewegt und beschäftigt vielerorts Sozialhilfeböörden und Fachleute, Politikerinnen und Regierungsräte. Deshalb hat sich der Vorstand der SKOS dem Thema im Rahmen seiner jährlich stattfindenden Retraite gewidmet. In einem ersten Schritt wurde eine Standortbestimmung gemacht. Dabei entstand eine Landkarte, auf der ersichtlich ist, wo und mit welchem Modell die Sozialhilfe bereits regionalisiert worden ist und wo entsprechende Modelle geplant sind oder umgesetzt werden sollen. Die SKOS will den Prozess der Regionalisierung und Professionalisierung beobachten und begleiten. Der Vorstand sieht dazu folgende Massnahmen vor:

- Die SKOS verfasst ein Positionspapier zur Regionalisierung und Professionalisierung der Sozialhilfe.
- Die Arbeitsgruppe Organisationsentwicklung und Finanzen (Oe+F) der SKOS erarbeitet Hilfsmittel für die praktische Umsetzung. Daraus soll eine Art Baukastensystem entstehen, dessen Elemente Behörden und Fachpersonen in der Praxis nutzen können, wenn sie die Sozialhilfe in ihrem Gebiet regionalisieren wollen.
- Die SKOS sucht in der Frage der Regionalisierung/Professionalisierung das Gespräch mit der Sozialdirektorenkonferenz (SODK).
- Die Geschäftsstelle der SKOS begleitet die Prozesse der Regionalisierung in Form eines Monitorings. (mb)

IIZ-Tagung in Freiburg

## Zusammenspannen statt abschieben

*Früh erfassen und eingliedern – diese Ziele verfolgt die Interinstitutionelle Zusammenarbeit (IIZ). An einer nationalen Tagung in Freiburg wurden aktuelle Projekte vorgestellt und die Rolle der Sozialhilfe diskutiert.*

«Die Sozialhilfe muss vieles ausbaden», sagte der Lausanner Sozialamtsvorsteher Michel Cornut im Rahmen einer Tagung zur Interinstitutionellen Zusammenarbeit, die am 23. März in Freiburg stattgefunden hat. Deshalb müsse die Sozialhilfe frühzeitig und als gleichwertige Partnerin bei der IIZ mit dabei sein, forderte er. Ihr Stellenwert sei innerhalb des Systems der Sozialen Sicherheit zentral. Diese Haltung teilen auch Cornuts Amtskollegen Rolf Maegli (Stadt Basel) und Ruedi Hofstetter (Kanton Zürich). Auch sie votierten in ihren Referaten für einen frühzeitigen Einbezug der Sozialhilfe in die Assessments. Rolf Maegli wies insbesondere darauf hin, dass der Anteil Personen in der Sozialhilfe, deren gesundheitliche Situation einer Abklärung bedarf, sehr hoch sei.

**Auswirkungen der 5. IV-Revision**

Die Tagung wurde von der SKOS in Zusammenarbeit mit der Artias und der Schweizerischen Vereinigung für Sozialpolitik (SVSP) organisiert. Um die 250 Fachleute aus den Bereichen Sozialhilfe und Sozialversicherungen haben daran teilgenommen. Der Zeitpunkt der Tagung gewann nach der politischen Debatte um die 5. IV-Revision an Aktualität: Einen Tag

zuvor hatte der Nationalrat dem Geschäft unter dem Motto «Eingliederung vor Rente» zugestimmt. Die Frage, ob und welche Auswirkungen diese Revision auf die Sozialhilfe haben wird, stand auch im Zentrum der Tagung. IV-Chef Alard du Bois-Reymond vom Bundesamt für Sozialversicherung (BSV) zeigte sich aber davon überzeugt, dass mit gezielter Früherfassung und mit zusätzlichen Integrationsmassnahmen eine Verschiebung der Lasten von der IV zur Sozialhilfe verhindert werden kann. Diese Haltung stösst bei Vertreterinnen und Vertretern der Sozialhilfe auf Skepsis.

**Projekte sind angelaufen**

In verschiedenen Kantonen laufen derzeit Pilotprojekte, um die Interinstitutionelle Zusammenarbeit in der Praxis zu erproben. Im Kanton Freiburg etwa werde eine Ausdehnung der IIZ auf den ganzen Kanton angestrebt, wie Jean-Claude Simonet, Koordinator für Sozialhilfe und soziale Eingliederungsmassnahmen, erklärte. Mit dem Projekt MAMAC («Medizinisch Arbeitsmarktliches Assessment») ist ein erstes nationales IIZ-Projekt zwischen der IV, der ALV und der Sozialhilfe im Aufbau. Die beteiligten Partnerinnen und Partner wollen mit einem gemeinsamen Assessment die Arbeits- und Arbeitsmarktfähigkeit von Betroffenen rasch klären. Die Kantone sind aufgefordert, sich aktiv am MAMAC-Projekt zu beteiligen. Sämtliche Bemühungen zur Interinstitutionellen Zusammenarbeit haben das gleiche Ziel: Die frühzeitige Eingliederung fördern – im Sinn der Betroffenen.

**Monika Bachmann**

Tagungsreferate und Informationen zu MAMAC: [www.skos.ch](http://www.skos.ch)